

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Blücher dringt von Neuem vor.

§. 1.

Blücher mußte, um wieder an die Marne und auf die dortige Straße nach Paris zu gelangen, zunächst die Aube überschreiten. Dies war nicht leicht, denn der Feind stand nahe und im Februar läßt sich über einen angeschwollenen Fluß nicht ohne Schwierigkeit eine Schiffsbrücke schlagen. Doch gelang der Uebergang *) vollkommen und unbemerkt vom Feinde. Blücher wandte sich jetzt nach Sezanne. Hier stand der Feind mit 8000 Mann **). Doch ließ er sich in kein Gefecht ein, sondern zog sich auf la Ferté sous Jouarre zurück, wo er sich mit den dort stehenden Truppen ***) vereinigte und ging nach Meaux. Blücher folgte, und ging bei la Ferté sous Jouarre über die Marne, während er links hin eine Bewegung machen ließ, um den Feind zu finden. So hatte Blücher die Straße an der Marne, von Chalons nach Paris, wieder erreicht. Sein nächster Zweck mußte sein, sich mit den Truppen des Nordheeres zu vereinigen. Diese standen in diesem Augenblicke nördlich von ihm, in und um Laon. Es war Bülow und Winzingerode. Bülow war von Holland aus anfangs Februar abmarschirt und traf

*) Am 24. bei Baudemont.

**) Unter Marmont.

***) Unter Mortier.

am 24. in Laon ein. Von da aus hatte er die Festung la Fère durch Capitulation gewonnen und dann sich mit Winzingerode vereinigt. Zwischen ihm und Blücher lag jetzt noch die Stadt Soissons an der Aisne, welche die beiderseitige Vereinigung erschwerte *). Bülow und Winzingerode schritten zum Angriff auf Soissons, Blücher jedoch, um sich mit ihnen zu vereinigen, mußte den Durcq überschreiten. Dies geschah anfangs ohne sonderlichen Widerstand. Da jedoch das zuerst übergegangene Corps ganz allein stand und keinen Rückhalt hatte, so wurde es vom Feinde angegriffen **) und den Durcq aufwärts zurückgeworfen. Jetzt folgten die andern Corps des schlesischen Heeres und zogen sich sämmtlich den Durcq hinauf. Die Vereinigung aller Streitkräfte, über welche Blücher verfügen konnte, that Noth, denn schon war Napoleon wieder da.

Diesen hatten wir in Troyes verlassen, wo er damit beschäftigt war, das zurückweichende böhmische Heer zu verfolgen. Kaum aber erfuhr er, daß Blücher wieder vorwärts ging, als er die Nothwendigkeit sah, sich gegen diesen zu wenden, denn Blücher war die bewegende Kraft der Heere,

*) Winzingerode war früher als Bülow nach Frankreich gekommen, hatte sich ohne Mühe der Stadt Rheims und ohne vielen Widerstand zu finden, der Stadt Soissons bemächtigt. Dies war in der Zeit, als das schlesische Heer die Unfälle an der Marne erlitt. In Folge dessen hatte Winzingerode sich etwas zurückgezogen, und war, als das schlesische Heer nach der Seine aufbrach, an der Marne stehen geblieben. So war jetzt die Vereinigung seiner Truppen mit denen Bülow's ganz naturgemäß. Soissons jedoch, um das es sich eben handelt, war von den Franzosen wieder besetzt worden.

**) Am 28. bei Eisy.

seine Kühnheit, sein Unternehmungsgeist waren ihm allein gefährlich.

Er ließ die Marschälle Dudinot und Macdonald zwischen der Seine und Aube zurück, um das böhmische Heer in Schwach zu halten und zog Blücher nach. Dieser hatte drei Tagemärsche Vorsprung und war nicht leicht einzuholen, bevor er sich mit allen seinen Streitkräften vereinigt hatte. Am 1. März erreichte Napoleon die Marne, bei la Ferté sous Jouarre. Als Blücher davon Nachricht erhielt, zog er sich bei Dulchy zusammen. Am folgenden Tage fiel Soissons in die Hände Bülow's und Winzingerode's. Dies gewährte Blücher den Vortheil eines guten Uebergangs über die Aisne und eines guten Vereinigungspunctes. Am 3. hatte er bei Soissons hinter der Aisne alle seine einzelnen Corps zusammen und war jetzt 100,000 Mann stark. Am 1. und 2. hatte er einige starke Gefechte mit Napoleons Vorhut gehabt. Trotz dieser und trotz dem, daß er Napoleon auswich, war Blücher nichts weniger als auf dem Rückzuge, wie es wol dargestellt worden ist, sondern seine Bewegungen waren alle naturgemäß darauf gerichtet, sich mit Bülow und Winzingerode zu vereinigen.

§. 2.

Als Blücher die Aisne überschritten und sich dahinter, gegen Laon sich ausdehnend, aufgestellt hatte, beschloß Napoleon ihn zu umgehen. Er marschirte daher etwas rechts ab um über Fismes und Vervins die Straße von Rheims nach Laon zu gewinnen, so daß er dem schlesischen Heere links vorbei marschirt war, und dessen linke Flanke zu umgehen drohte. Zu gleicher Zeit zog er die bis dahin von Blücher zurückgedrängten Marschälle Marmont und Mortier heran

und sandte sie nach Soissons, dieses anzugreifen. Der Angriff fand am 5. Statt, wurde aber, trotz seiner Hartnäckigkeit abgeschlagen. Gleichzeitig fielen einzelne kleine Gefechte auf mehreren Punkten vor.

Sobald Blücher Napoleons Absicht, ihn zu umgehen, gewahr wurde, beschloß er ihn von der Seite anzugreifen. Er ließ daher eine Abtheilung Russen *) nach Craonne vorgehen, und daselbst auf einer Hochebene eine Stellung nehmen, welche die Straße von Rheims nach Laon beherrscht. Weiter rückwärts stellte er Sacken auf, zum Rückhalt jener. Gleichzeitig ward Winzingerode angewiesen, durch einen Quermarsch nach Feteux auf die Straße von Laon nach Rheims vorzugehen, und dann gegen Rheims vordringend, Napoleon in die rechte Seite und den Rücken zu fallen. Die übrigen Truppen zogen nach Laon, woselbst Blücher eine Hauptschlacht annehmen wollte.

Am 6. Abends wurden diese Bewegungen ausgeführt. Als die Russen in die Stellung bei Craonne kamen, wurden sie sogleich von den Franzosen angegriffen. Der Kampf war heiß und ohne Entscheidung, die Nacht unterbrach ihn.

Am folgenden Tage, dem eigentlichen Schlachttag, erneuerten die Franzosen ihre Angriffe. Sie waren über 40,000 Mann stark — die Russen nur 27,000. Dagegen waren diese von den Vortheilen des Bodens und der Stellung begünstigt. So kam es, daß die ersten Angriffe der Franzosen gänzlich abgeschlagen wurden. Die Franzosen vermehrten ihre Streitkräfte und es kamen immer mehr Truppen in's Feuer. Doch die Russen hielten unerschütterten Stand und

*) Unter Woronzow.

boten der Uebermacht Trotz. Allein sie mußten endlich doch den Rückzug antreten. Winzingerode nämlich, der die oben erwähnte Bewegung in die feindliche Flanke ausführen sollte, hatte sich auf seinem Marsche verirrt und kam gar nicht an.

Sobald der russische Feldherr erfuhr, daß dieser wesentliche Theil des Schlachtplanes nicht zur Ausführung kommen konnte, sah er ein, daß die Vertheidigung seiner Stellung nur unnützes Blutvergießen, aber keinen Erfolg herbei führen könnte. Er trat daher den Rückzug an.

Die Franzosen versuchten durch nachdrückliche Verfolgung, den Russen noch empfindlichen Schaden zu thun; doch scheiterten diese Versuche, an der Ruhe und Tapferkeit der Russen und an der trefflichen Anordnung, nach welcher rückwärts Rückhalts-Truppen bereit standen, ihre Waffenbrüder aufzunehmen.

Obwol das Treffen bei Craonne mit dem Rückzuge der Russen endigte, so war es doch kein Sieg für die Franzosen, denn erstere traten den Rückzug freiwillig und nicht gezwungen an. Zudem hatten die Franzosen 8000 Mann, die Russen noch nicht 5000 verloren. Die Vortheile waren also auf Seiten der Verbündeten.

Blücher zog jetzt seine ganze Macht um Laon zusammen. Soissons war natürlich freiwillig geräumt worden.

§. 3.

Laon bietet einem Heere eine treffliche Schlachtstellung. Auf einem, in der Ebene liegenden Berge von mehr denn 400 Fuß Höhe erhebt sich die mit Mauern umgebene Stadt, wie eine natürliche Festung. Am Fuße des Berges liegen mehrere Ortschaften, welche gewissermaßen Außenwerke bilden.

Hier nahm Blücher seine Stellung. Der rechte Flügel stand westlich von der Stadt, wo die Straße von Soissons herkommt. Der linke Flügel stand östlich von der Stadt, wo die Straße von Rheims herkommt. Nördlich von der Stadt standen die Rückhalts-Truppen. Die Stadt selbst und die südliche Seite des Berges war mit Scharfschützen und Geschütz besetzt.

Napoleon war entschlossen, Blücher anzugreifen. Da er durch das Treffen von Craonne und die Verfolgung der Russen von der Straße von Rheims auf die von Soissons gekommen war, so ging er jetzt auf letzterer vor. Dagegen sandte er die Marschälle Marmont und Mortier auf der Straße von Rheims gegen Laon. Beide Straßen laufen in Laon in einem stumpfen Winkel zusammen. So zerfällt die Schlacht von Laon in zwei abgesonderte Treffen, welche auf Seiten der Franzosen ohne Verbindung mit einander waren.

Napoleon rückte auf der Straße von Soissons gegen den rechten Flügel der Verbündeten vor. Schon am Abend des 8. fand ein heftiges Gefecht um das Dorf Chivy statt, welches auf der Straße von Soissons nach Laon liegt, wobei die Russen zuletzt zurückgeworfen wurden. Am Morgen des 9. nahm Napoleon seine Stellung auf beiden Seiten der Straße. Es entspannen sich anfangs nur einzelne Gefechte um die zunächst liegenden Dörfer, welche verloren und wieder gewonnen oder mit Erfolg vertheidigt wurden. Napoleon wartete den Angriff seiner Marschälle auf der andern Straße ab.* Da dieser sich jedoch verzögerte, schritt er Nachmittags selbst zum Angriff. Dieses gelang in so fern, als er das Dorf Glacy eroberte, ohne jedoch die Haupt-Stellung der Verbündeten zum Wanken zu bringen. Das Gefecht löste sich in beiderseitiges Feuern auf, die Nacht machte ihm ein Ende.

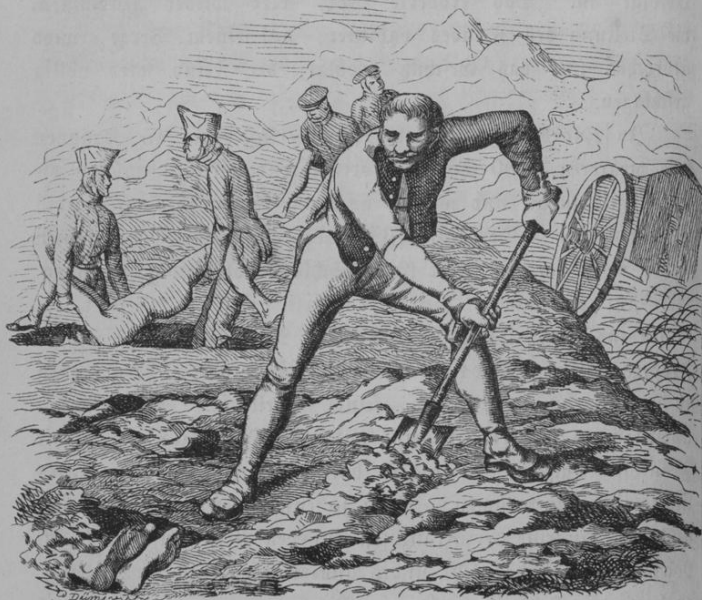
Während dessen waren die französischen Marschälle auf der Straße von Rheims gegen den linken Flügel der Verbündeten vorgerückt, hatten die Vortruppen desselben zurückgeworfen und das Dorf Athis, links von der Straße erobert. Hier stand das Gefecht still. Doch als die Dunkelheit eingebrochen war, griffen die Verbündeten ihrerseits und mit dem glänzendsten Erfolge an. Das eroberte Dorf wird wieder genommen, die Stellung des Feindes dahinter, auf einem Berge, wird gebrochen und das Geschütz erobert, der Feind wird völlig geschlagen.

In Unordnung und mit dem Verlust von 45 Kanonen und mehreren 1000 Todten, fortwährend verfolgt, müssen die Marschälle zurück und werden noch am folgenden Tage weithin zurückgetrieben. Der linke Flügel der Verbündeten hat keinen Feind mehr vor sich, hier ist die Schlacht vollständig gewonnen.

Auf der andern Seite erneuerte sich das Gefecht am folgenden Tage. Trotz der gänzlichen Niederlage seines rechten Flügels schien Napoleon seine Angriffspläne nicht aufgeben zu wollen und blieb in seiner Stellung. Die Russen unternahmen mehrere Angriffe auf das Dorf Clacy, das die Franzosen Tags zuvor erobert hatten, doch vermochten sie es nicht wieder zu nehmen. Eben so entschieden mißlangen aber auch alle Angriffe der Franzosen auf den Berg von Laon selbst. Napoleon blieb zuletzt nichts anders übrig als der Rückzug, er hatte die Schlacht verloren. Bis gegen Abend dauerte das Feuern von beiden Seiten fort, die Franzosen aber zogen nach Soissons ab, nachdem sie 8000 Mann an Todten vor Laon gelassen hatten.

Weder Napoleon noch die Marschälle wurden ernstlich verfolgt, und Blücher blieb lange unthätig in Laon stehen. Das ist ihm vielfach zum Vorwurf gemacht worden. Allein

eines Theils bedurfte das sehr mitgenommene schlesische Heer einiger Erholung und Verpflegung, andern Theils war Blücher gerade jetzt so krank, daß er, in der Furcht zu erblinden, schon daran dachte, den Oberbefehl niederzulegen. Auch war es nothwendig, die Bewegungen des Hauptheeres abzuwarten und Blücher konnte nicht allein die Sache austragen.



§. 4.

Da Napoleon nicht verfolgt wurde, blieb er ruhig den 11. und 12. März in Soissons, seine Truppen bis Fismes ausdehnend. Dadurch erhielt er Gelegenheit noch einen Schlag gegen die Verbündeten auszuführen, oder, nach einem alten

Spruchworte, ihnen eins anzuhängen. Dies war die Eroberung von Rheims.

Diese Stadt lag eigentlich schon hinter der Linie der beiden verbündeten Heere, und durch ihren Besitz war die Verbindung beider aufrecht erhalten. Die Verbündeten hatten sie daher früher schon, doch nur schwach besetzt. Als Napoleon sich jetzt gegen Blücher gewendet hatte, entsendete er ein starkes Corps nach Rheims, welches die Stadt am Tage vor der Schlacht bei Craonne ohne große Mühe nahm.

Blücher beauftragte den General St. Priest, sich Rheims wieder zu bemächtigen. Dieser hatte eben Gelegenheit einige Verstärkungen an sich zu ziehen, die aus Deutschland kamen, wodurch er sein Corps auf 15,000 Mann brachte. Am 12. rückte er vor Rheims. Die Besatzung, nur 3000 Mann, konnte wenig Widerstand leisten und wurde zum größten Theil gefangen.

Raum erfuhr dies Napoleon, als er nach Rheims aufbrach. Die Vortruppen, Preußen, wurden überrascht und mit Verlust nach der Stadt zurückgeworfen. General St. Priest, der es nur mit einer Streifpartie zu thun zu haben meinte, stellte seine Truppen vor der Stadt und dem Flüsschen auf, welches westlich Rheims vorbeifließt. Die ersten Angriffe der Franzosen werden zurückgeschlagen, allein bald mehrt sich die Zahl der Feinde, und überlegene Artillerie und Fußtruppen werden in's Feuer gebracht. Die Russen müssen zurück. Napoleon breitet sich immer mehr aus und macht Anstalt, den rechten Flügel der Verbündeten zu umgehen. St. Priest muß an den Rückzug denken. Dieser wird nach Laon hin angetreten. Während nun der Kampf fort dauert, um den Abzug zu decken, wird St. Priest selbst tödtlich verwundet. Damit ist die Ordnung gelöst, die Russen fliehen in

Verwirrung nach der Stadt und durch dieselbe. Rheims wird erobert, die Flüchtigen werden weithin verfolgt, und die Verbündeten erleiden an diesem Tage einen Verlust von 3000 Mann und 10 Geschützen.

Napoleon blieb drei Tage in Rheims und brach dann nach der Seine auf.

Verun-
große Arm

beantworte die ge-
me und Langre-
nicht und es ist
einigen. Allein
in Raum erfucht
in glücklich über
die Truppen sam-
brachte mit der
als, als er den
Sind zu halten.
vor bereits die
sich unter Dab
den sich in und
ich ward der Ent-
zu gehen. Die
i daß man sich
in die Franzosen
Clapet machten die
da, der aber mit
ward am folg
geschlagen. Scho
standen. Damals
nach hinter der